



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 10.10.2021 (Nr.1363)

Kinder des Glaubens – Teil I

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „*Gleichwie Abraham Gott geglaubt hat und es ihm zur Gerechtigkeit angerechnet wurde, so erkennt auch: Die aus Glauben sind, diese sind Abrahams Kinder. Da es nun die Schrift voraussah, dass Gott die Heiden aus Glauben rechtfertigen würde, hat sie dem Abraham im Voraus das Evangelium verkündigt: »In dir sollen alle Völker gesegnet werden«.* So werden nun die, welche aus Glauben sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham. Denn alle, die aus Werken des Gesetzes sind, die sind unter dem Fluch; denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben steht, um es zu tun«. Dass aber durch das Gesetz niemand vor Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar; denn »der Gerechte wird aus Glauben leben«. Das Gesetz aber ist nicht aus Glauben, sondern: »Der Mensch, der diese Dinge tut, wird durch sie leben«. Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch wurde um unsertwillen (denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt«), damit der Segen Abrahams zu den Heiden komme in Christus Jesus, damit wir durch den Glauben den Geist empfangen, der verheißen worden war.“

(Galater 3,6-14)

Es geht auch im heutigen Predigttext wieder um die Frage: „Wie kann ein Mensch vor Gott gerecht werden?“ Aus guten **Werken**, aus dem **Glauben** oder aus **beidem**?

Die Leute, die die Galater verwirrten, waren der Meinung, aus beidem: aus dem Glauben an Christus und den Werken des Gesetzes – Beschneidung und die vielen anderen Gesetze des Moses. Ihre Botschaft an die gläubig gewordenen Galater war: „Ihr glaubt zwar, aber zu eurer Errettung fehlt euch noch etwas. Ihr müsst euch noch beschneiden lassen und auch die Reinheits- und Speisegesetze und die vielen anderen Zeremonien nach Mose einhalten. Erst dann könnt ihr selig werden.“

Leben oder Tod, Himmel oder Hölle

Und weil sich die frisch bekehrten Christen in Galatien tatsächlich auf diesen Irrtum einließen, war Paulus aufgebracht und schrieb ihnen: „*Wer hat euch verzaubert?*“ (*Galater 3,1*). Er wies sie mit allem Ernst darauf hin, dass eine solche Lehre nicht nur eine Verdrehung, sondern überhaupt kein Evangelium ist. Der Apostel wörtlich: „*Aber selbst, wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch etwas anderes als Evangelium verkündigen würden als das, was wir euch verkündigt haben, der sei verflucht!*“ (*Galater 1,8*).

Sind solche Worte nicht überzogen? Nein, denn es geht hier um Tod oder Leben, um Himmel oder Hölle. Die Lehre, dass der Mensch ganz oder auch nur teilweise durch Werke vor Gott gerecht werden müsse, führt geradewegs **in die Hölle**. Wenn z.B. gesagt wird: „Ich bin doch kein schlechter Mensch, habe niemanden umgebracht, zahle pünktlich meine Steuern, was will Gott denn noch von mir?“ Dann ist das definitiv der Weg zur Verdammnis. Du meinst, durch deine Mühe ein guter Mensch zu sein und vor dem dreimal heiligen Gott bestehen zu können. Aber das ist die verhängnisvollste Idee, die es auf dieser Welt überhaupt geben kann. Nichts ist so tödlich wie diese.

Es ist verheerend und verderbend zu fordern, Gott müsse doch ein Auge zudrücken. Er hat doch gesehen, dass ich mich bemüht habe. Ich bin doch auch nicht schlechter als andere. Ich bin sozial, achte die Würde eines jeden Menschen und habe edle Grundsätze. Ich gehe auch ab und zu in die Kirche und bete das Vaterunser. Ist doch alles OK mit mir. Welch ein höllischer Irrtum!

Paulus zeigt uns, worin der Fluch besteht: „*Verflucht ist jeder, der nicht **bleibt in allem**, was im Buch des Gesetzes geschrieben steht, um es zu tun*“ (Galater 3,10). Es genügt nicht, hier und da einiges aus dem Gesetz zu halten und anderes nicht. Die Hoffnung der meisten Menschen ist, es wäre alles gut, wenn man sich einigermaßen an das Gesetz Gottes hält. Sie nehmen sich heraus, was ihnen gefällt, sind aber nicht bereit, dem Gesetz stets und in allen Dingen zu gehorchen. So vergessen sie, was das Gesetz ist, nämlich heilig und unverletzlich. Du kannst nicht heute einen Anlauf zum Guten nehmen und morgen doch wieder sündigen. Das Gesetz will nach Gottes Maßgabe voll und ganz erfüllt werden: „Ich bin heilig und ihr sollt auch heilig sein!“

Und das schaffen wir nicht, weil wir **gefallene** Wesen sind. Eher könnte ein Maulwurf durch Selbstanstrengung fliegen, als dass wir in der Lage wären, das vollkommene Gesetz Gottes zu halten. Das ist unsere Verzweiflung. Das ist unser Fluch.

Es ist wie mit einer E-Mail-Adresse oder einem Passwort. Wenn du es nicht haargenau eingibst, dann kommst du nicht rein. Einmal kam eine Mail wohl zehnmals zu mir zurück, sodass ich laut vor mich hin schimpfte. Später stellte sich heraus: Ich hatte nur ein kleines Pünktchen vergessen. „Das Gesetz des Internets soll doch bitte nicht so kleinlich sein“, dachte ich.

Gott ist viel größer als das Internet. Jesus sagte: „*Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen [erfüllt] ist*“ (Matthäus 5,18). Deshalb quäle ich mich bezüglich meiner Gerechtigkeit vor Gott nicht mehr mit komplizierten Buchstaben, Ziffern, Zahlen, Strichlein und Pünktchen ab, die ich sowieso dauernd falsch schreibe und ich immer und immer wieder gesperrt werde. Ich benutze jetzt einen einfacheren Code zum Himmel – und der ist ein einziger Name: **Jesus Christus**. Den muss ich noch nicht einmal eintippen. Ich muss ihn einfach nur ausrufen und schon bin ich drin: „Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden“ (Apostelgeschichte 2,21).

Das ist das, was Paulus in Galater 3,11 meint: „*Dass aber durch das Gesetz niemand vor Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar; denn »der Gerechte wird aus Glauben leben«.*“ Christus ist unsere Gerechtigkeit. Nicht durch die Quälerei mit dem Buchstaben des Gesetzes, sondern allein durch den Glauben an den Sohn Gottes werden wir gerecht. Er ist unser Code, Er allein ist der Schlüssel. Es durch Selbstbesserung zu versuchen, ist ein Fluch, der dich in die Hölle bringen wird. Aber Jesus Christus im Glauben als deinen Erretter anzurufen, darin besteht dein Heil.

Das Abraham-Argument

Nun kamen die Gesetzeslehrer aber mit dem Argument zu den Galatern, dass sich Abraham, ihr Stammvater, ja auch hat beschneiden lassen. Sie verteidigten ihr Werkesystem mit dem großen Abraham. Und der sollte doch wohl ihr Vorbild sein. Das griff Paulus auf und gab den Judaisten Nachhilfeunterricht, wofür Abraham denn wirklich stand.

Paulus nahm seine Leser mit ins Alte Testament und zeigte ihnen, dass es auch dort nie eine Gerechtigkeit aus Werken gegeben hatte. Auch im Alten Testament war kein Mensch in der Lage, durch Gutes tun den heiligen Standard Gottes zu erreichen. Und das zeigte er ihnen an ihrem Vorzeigehelden Abraham, dem Vater Israels, auf den sie sich beriefen. Sie glaubten: Wenn du ein Jude bist, bist du allein schon deshalb im Reinen mit Gott, denn Abraham ist ja dein Vater. Weil du biologisch von ihm abstammst, gehörst du zu den Kindern Abrahams und bist deshalb von Gott angenommen. Sie wollten über ihr Fleisch und Blut selig werden. Manchmal hört man heute auch noch solche Töne: „Wenn du jüdisch bist, bist du auf der sicheren Seite.“ Aber wie war es mit dem Vater Abraham wirklich?

„Da es nun die Schrift voraussah, dass Gott die Heiden aus Glauben rechtfertigen würde, hat sie dem Abraham im Voraus das Evangelium verkündigt: »In dir sollen alle Völker gesegnet werden«. So werden nun die, welche aus Glauben sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham“ (Galater 3,8-9).

Abraham wurde im Voraus das Evangelium verkündigt. Jesus sagte von ihm: „Abraham, euer Vater, frohlockte, dass er meinen Tag sehen sollte; und er sah ihn und freute sich“ (Johannes 8,56). Als Gott sich Abraham noch im Heidenland Ur, in Chaldäa offenbarte, zeigte Er ihm Christus. Und er glaubte. Gott fing bei Abraham nicht mit der Beschneidung an und auch nicht mit dem Gesetz – zu der Zeit gab es Mose noch gar nicht – sondern mit der Predigt des Evangeliums, mit der Predigt vom Glauben an Christus.

Noch als ahnungsloser Heide wurde Abraham mit diesen Worten von Gott gerufen: „Geh hinaus aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde! Und ich will dich zu einem großen Volk machen und dich segnen und deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf der Erde!“ (1. Mose 12,1–3). Es fällt auf, dass sich Gottes erstes Wort an Abraham nicht nur auf die Juden, sondern auf alle Geschlechter der Erde bezog. Aber als Abraham feststellte, dass er gar keine Kinder mit Sarah bekam, fragte er den Herrn, wie Seine Verheißung damit zusammenpasse, dass er kinderlos war. Und dann lesen wir – von Mose, Gesetz und Beschneidung weit und breit nichts zu sehen – dieses: „Und der Herr führte ihn hinaus und sprach: Sieh doch zum Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: So soll dein Same sein! Und [Abram] glaubte dem Herrn, und das rechnete Er ihm als Gerechtigkeit an“ (1. Mose 15,5–6).

Er war gerecht, ganz und gar gerecht. Es fehlte nichts mehr, keine Beschneidung, kein Gesetz, kein Ritual, keine Zeremonie. Der Glaube genügte und das war seine Gerechtigkeit.

Abraham war unumkehrbar gerettet. Nicht aus irgendetwas, was er noch tun musste, sondern allein aus dem Glauben an seinen Herrn!